

Die Sinne eines Jägers

Wer hat Angst vorm Haifischmann?

Von abgemeldet

Kapitel 50: Eitelkeit

Tilya stand etwas verloren vor der Tür des Jashinisten, bewaffnet mit Verbandszeug, Wunddesinfektionsmittel und Tupfern.

Irgendwie war ihr nicht ganz wohl dabei, Hidan jetzt unter die Augen treten zu müssen.

Nicht nur deshalb, weil sie das gewohnt lose Mundwerk des Weißhaarigen fürchtete. Und auch nicht nur deshalb, weil sie nicht wusste, wie lange Hidan sie und Kisame schon unter der Dusche bespannt hatte, während sie beide gerade...

Was auch immer sie miteinander getan hatten...

Es fühlte sich einfach seltsam an, gleich dem Mann gegenüber stehen zu müssen, der eben noch von ihrem geliebten Meister so grausam zerstückelt worden war.

Irgendwie fühlte sich Tilya verantwortlich für diesen makaberen Vorfall.

„Hast du schon Wurzeln geschlagen, Tilya? Jetzt schwing endlich deinen süßen Arsch herein!“ rumorte es plötzlich aus dem Zimmer.

Tilya zuckte zusammen.

„Hidan! Ähm... woher wissen Sie-...?“

„Ich kann die Schatten deiner Füßchen hinter dem Türspalt erkennen, Schnuckelchen! Außerdem hat der Leader bereits die frohe Botschaft verkündet, dass sich gleich eine alverliekische Krankenschwester um den bestaussehendsten Mann dieses Vereins kümmern möchte!“

Tilya schnaubte.

Hidan hatte die Bescheidenheit nicht gerade mit Löffeln gefressen.

Aber zumindest schien es diesem Schnösel gar nicht so schlecht zu gehen, wenn man nach dem vergnügten Klang seiner Stimme gehen konnte.

„Na, los, Prinzessin Vogelscheuche! Dein Patient erhofft sich sehnlichst Genesung durch deine heilenden Hände!“

Tilya betrat also notgedrungen Hidans Zimmer, und schloss die Türe hinter sich.

Hidan, der es sich auf seinem Bett gemütlich gemacht hatte, schwang sich erstaunlich geschmeidig aus den Laken, und empfing sie mit seinem breitesten Grinsen.

„Na, wie sehe ich aus?“ fragte er die Alverliekin beschwingt, entledigte sich vor ihren entsetzten Augen seines Bademantels, und präsentierte ihr seine vier bandagierten Glieder, die Kakuzu virtuos wieder dort angenäht hatte, wo sie hingehörten. „I´m the sexiest Bondage-boy alive!“

Tilya zählte nun sogar ein fünftes Glied, welches leider nicht in Mull eingehüllt worden war, und fröhlich vor sich hin baumelte, während sich der Jashinist äußerst gelenkig vor seiner Zuschauerin räkelte und streckte...

Die Alverliekin schnappte nach Luft, und kniff die Augen zusammen.

„Hidan! Ich bin ja wirklich froh, dass es Ihnen so gut zu gehen scheint, aber... Das ist widerlich! Wenn Sie sich nicht SOFORT eine Hose anziehen, hau ich ab, und Sie können sich Ihre Verbände selber wechseln!“ drohte sie dem Exhibitionisten, der gerade ohnehin keinen besonders hilfsbedürftigen Eindruck auf sie ausübte.

„Oaaah, Mann!“ nölte der Akatsuki. „Du tust ja gerade so, als hättest du noch nie ‘nen schlappen Schwanz gesehen! Weißt du, dass andere Frauen auf Knien darum betteln würden, mich überhaupt einmal nackt sehen zu dürfen? Du weißt die Privilegien gar nicht zu schätzen, die du als Putzelfe von Akatsuki genießen darfst ... Aber bitte... Moment... ...So, du kannst wieder hingucken, Baby!“

Tilya atmete erleichtert auf, und öffnete die Augen.

Aber anstatt dass Hidan seine Männlichkeit nun tugendhaft hinter dem Stoff einer Hose versteckte, hatte er bloß dafür gesorgt, dass sich seine schlaffe Spaghetti in ein knüppelhartes Nudelholz verwandelt hatte.

„Besser so?“ säuselte er liebebreizend.

Tilya schürzte die Lippen, fletschte die Zähne, und funkelte Hidan mit ihren leuchtenden verliekischen Iriden zornig an.

„Jetzt reicht´s!“ zischte sie. „Sie denken wohl, Sie könnten sich jeden derben Scherz mit mir erlauben, was? Mit der hinterwäldlerischen, treudoofen Alverliekin kann man´s ja machen, nicht? Aber langsam gehen Sie entschieden zu weit, Hidan! Ich sehe es gar nicht ein, dass ich mich auch nur eine Sekunde länger von Ihnen schikanieren lassen muss, Sie... Sie Mensch, Sie!“

Die junge Frau drehte sich auf dem Absatz um, und wollte wütend aus Hidans Zimmer stürmen, aber der Akatsuki war schneller, und schnitt Tilya mit den drei Klingen seiner Sense buchstäblich den Weg ab.

Die Federhaarige schluckte schwer, als sie die messerscharfen Schneiden dicht vor ihrem Gesicht aufblitzen sah.

Das wäre fast ins Auge gegangen!

Im wahrsten Sinne des Wortes!

„Hidan... was zum...?“

„Nicht so schnell, Schnecke!“ frohlockte der Akatsuki. „Oder musst du wirklich erst meine drei einschneidenden Argumente verinnerlicht haben, bevor du dich dazu entschließen kannst, hier zu bleiben?“

„...“

„Hey! Willst du dich etwa nicht um deinen leidenden, hilfsbedürftigen Patienten kümmern, Alverliekin? Wo bleibt denn dein Mitgefühl?“

„...“

„Dem Leader wird es auch nicht besonders gefallen, wenn du dich seinen Anordnungen widersetzt...“

„...“

„Och, komm schon, Zuckerschnute! Du bist ja steifer als mein Stängel! Wie kann man nur so humorlos sein? Verträgst du denn überhaupt keinen Spaß?“

„Ich finde die Situation einfach nicht besonders amüsant.“ murrte die Alverliekin gekränkt.

Hidan lachte schadenfroh. „Ich schon! Aber ich bin auch nicht so krankhaft verklemmt und spießig wie du!“

„Nein... Sie sind nur krankhaft pervers...“

Tilya erinnerte sich an das wahnsinnige Gelächter des Jashinisten, als ihr Sempai ihn zerhackstückelt hatte.

„Ich? Pervers?“ schnarrte Hidan. „Mit so 'nem hässlichen Typen wie dem Hoshigaki rumzumachen, DAS ist pervers! Das grenzt ja schon an Sodomie...“

Tilya verdrehte die Augen, und wandte sich um, wobei sie eine Hand so vor ihrem Gesicht positionierte, dass Hidans kleiner Sensenmann ihr ja nicht ins Blickfeld fallen konnte. „Hidan! Muss das sein? Hab ich Ihnen vielleicht etwas getan? Können wir beide uns nicht einfach mal für ein paar Minuten wie erwachsene Leute benehmen?“

„Aber gerne! Zieh dich aus, und leg dich aufs Bett!“

Tilya seufzte. „Bitte, Hidan! Machen Sie es mir doch nicht so schwer!“

„Nun ja, wenn du dich damit überfordert fühlst, kann ICH dich ja auch ausziehen...“

Der Akatsuki schickte sich an, mit der Klingenspitze seiner Sense an Tilyas Hemd herum zuschneiden.

„HIDAN!“

„Ja, meine Liebe?“ säuselte der Sonnyboy süffisant. „Findest du das scharf, ja?“

„Hach! Das wird mir jetzt echt zu blöd, Mann!“ maulte Tilya genervt, und schob die messerscharfe Schneide ungeduldig, aber vorsichtig von sich fort. „Ich hab keine Zeit für so einen Mist! Labern Sie doch weiter Müll, wenn Sie es nicht lassen können,- ich entferne Ihnen jetzt die Verbände, und wenn Sie mich dabei anfassen, und eine gewischt kriegen, dann sind Sie selbst schuld! So!“

Wild entschlossen trat Tilya an Hidan heran.

Der legte den Kopf in den Nacken, und bog sich vor Lachen.

„Wuarrahaharr! Oh, Mann, wie NIEDLICH! Die kleine Wildmieze droht mir! Rrrrhoarr, du bist ja richtig sexy, wenn du dich aufregst! Hahahaaarr! Warum wirst du denn so rot? Mach ich dich etwa heiß? Muhahahahah! Ist das geil;- ich spritz gleich ab!“

Zähneknirschend hatte Tilya damit begonnen, die Verbände von dem grölenden Jashinisten zu entfernen, was sich als schwierig gestaltete, da den jungen Mann ein Lachkrampf nach dem nächsten schüttelte, und Tilya zudem auch noch peinlich genau darauf achtete, einen möglichst großen Abstand zu seinem immer noch entblößten Penis zu halten.

Als Tilya endlich den ersten Verband von Hidans Schulter gewickelt hatte, und die dicken, schwarzen Nähte erblickte, mit denen sein Arm wieder an seinen Leib angenäht worden war, drängten sich die furchtbaren Bilder des Kampfes noch einmal mit aller Deutlichkeit in ihr Bewusstsein.

Wie konnte Kisame, ihr verehrter Sempai, nur zu solch etwas Schrecklichem fähig sein?

So behutsam, wie sie es nur vermochte, versuchte Tilya, mit einem feuchten Tupfer, die Haut rund um die Einstichstellen von Dreck und geronnenem Blut zu reinigen.

Hidan verstummte, und beobachtete die kleine Alverliekin grinsend, die sich hochkonzentriert seinen Wundmalen widmete.

Er bedauerte es, dass sie sich nur so kurz aus der Reserve hatte locken lassen.

Sie war zwar nicht wirklich sein Typ;- sie war ihm ganz einfach nicht feminin genug, sie erschien ihm zu jung, zu spröde und es fehlte ihr sowohl an Oberweite als auch an Selbstbewusstsein;- aber wenn sie nur erst mal ihre Fassung verlor, fand er sie dann

doch ziemlich anziehend!

„Unglaublich... Sie haben eine ausgezeichnete Heilhaut, Hidan!“ stellte Tilya fasziniert fest. „Man erkennt ja kaum noch, wie die Schnittstelle verläuft...“

„Tja, aber Kakuzus verflochtene Nähte werden mich dafür noch einige Wochen oder Monate entstellen. Kannst dich bei Kisame herzlich von mir bedanken!“ beschwerte sich der Narziss. „Der Wichser hat mir die Badesaison versaut! Kannst du mir mal verraten, wie ich all die heißen Bikinibräute abschleppen soll, wenn ich wie ein abgefacktes Patchwork aussehe? Und was glaubst du, wie scheiße es aussieht, wenn mein Astralkörper irgendwann die perfekte Bräune erreicht hat, und weiße Zebrastrifen dort zurückbleiben, wo sich die Fäden allmählich auflösen?“

Tilya schnaufte amüsiert. Der Typ hatte vielleicht Probleme...

„Seien Sie nicht so eitel und oberflächlich...“ murmelte die Alverliekin abwesend, während sie auch Hidans anderen Arm sorgfältig von Verbänden und Schmutz befreite. „Aussehen ist nicht alles!“

„War mir klar, dass du jetzt sowas sagst, Prinzessin Vogelscheuche!“ blaffte Hidan das Mädchen an. „Solche Behauptungen können ja auch nur von solchen Öko-schlampen wie dir kommen, die die Wörter ‘Frisur’, ‘Styling’ und ‘Make-up’ nicht mal buchstabieren können!“

Tilya runzelte die Stirn.

Wahrscheinlich stellte Hidans körperliche Attraktivität tatsächlich den einzigen erkennbaren Vorzug des rüpelhaften Jashinisten dar...

„Immerhin sind Sie am Leben, und wieder an einem Stück, Hidan! Das ist doch wohl das Entscheidende! Außerdem...“ räumte sie ein, „kann auch das Außergewöhnliche durchaus anziehend auf Frauen wirken.“

„Nicht auf Frauen,- höchstens auf Freaks – wie dich!“ widersprach Hidan frech.

„Deshalb lässt du dich auch alle paar Minuten von der Haifischfresse vögeln...-„

„Was? Moment mal, Kisame-Sempai hat---„

„... und dich von Deidara, dieser multi-mäuligen Missgeburt, befummeln...-„

„Wir haben NICHT gefummelt!“

„...und ich wette, du würdest dich auch liebend gern von Kakuzu, der gierigen, ollen Nähmaschine stechen lassen...“

Tilya seufzte resignierend, und öffnete den Verband um den Hals des Jashinisten.

Wenn es nach seiner Auffassung ging, hatte sich Tilya ja schon bereits durch das ganze Hauptquartier geschlafen!

„Ja. Ja, natürlich, Hidan. Liebend gern... Ein Traum würde in Erfüllung gehen...“

Hidan ignorierte geflissentlich die Ironie, von der dieser Satz geradezu troff. „Aha! Wusste ich´s doch! Stille Wasser sind tief! Du fährst also echt auf Typen ab, die ebenso gut auf der Kirmes im Kuriositäten-Zelt oder in der Geisterbahn arbeiten könnten, oder? Krank, Mann! Aber dass du sogar auf Kakuzu anspringst... Der Typ ist so alt, der lebt ja schon wieder! Ich wette, sein Schwanz schimmelt schon fröhlich vor sich hin! Unser Monsieur Gammelfleisch! Und er kann dich auf den Tod nicht ausstehen, Süße. Hmpf...auf den Tod... Muhahahaha! Aber, scheiß drauf - man sagt ja, dass gerade die Personen, zwischen denen sich eine feindliche Spannung aufgebaut hat, den besten Sex miteinander haben können...“ Auf einmal wurde Hidans Grinsen noch breiter. „Hey, Küken...“ schnurrte er. „Da kommt mir doch glatt eine Idee! Lust auf ‘nen kleinen Fick?“

Es erforderte all ihre Beherrschungskünste, um nicht aus der Haut zu fahren.

Tilya hatte sehr wohl bemerkt, dass Hidan es darauf anlegte, sie in den Wahnsinn zu treiben, und sie wollte ihm den Triumph nicht gönnen, jetzt die Nerven zu verlieren!

„Och... Nein, danke...“ lehnte sie also Hidans Angebot nüchtern ab, als handelte es sich dabei um eine unverfängliche Bagatelle.

„Ach, komm, zier dich nicht so. Dein blauer Stecher braucht ja nichts davon zu erfahren...“

„Danke, kein Bedarf.“ zeigte sich die Alverliekin desinteressiert.

„Tja. Wer nicht will, der hat schon.“ meinte Hidan schulterzuckend. „Und mir scheint, du hast mehr als genug, wenn ich so an die Ausmaße von Hoshigakis Lachs denke. Aber denke daran, Mädchen: Nicht auf die Größe kommt es an, sondern auf die Technik!“

Tilya fragte sich insgeheim, ob Hidan mit seiner langen Sichel und seiner großen Schnauze die Größe seines nicht allzu beeindruckenden Gemächts kompensieren wollte...

„Vielleicht kann Kisame mit seinem dicken Schwert geschickter umgehen, als ich mit meiner schlanken Sense,- aber ich sag es dir,- MEIN Schwanz-...“

„...verschwindet jetzt in dieser Boxershorts! Bitte!“ beendete Tilya gezwungen lächelnd seinen Satz, und hielt Hidan mit aller Höflichkeit eine zerknüllte Unterhose vor die Nase, die sie auf dem Boden gefunden hatte,- denn nun wollte sie sich um Hidans Oberschenkel kümmern... aber nicht unter den gegebenen Konditionen...

„...verschwindet jetzt in deinem Mund! Danke!“ eröffnete Hidan Tilya seine Version des Satzendes.

Tilya fiel fast die Kinnlade hinunter.

„Was ist? Weißt du etwa nicht, was ein Blow-job ist, du Inselküken?“

„Wissen Sie etwa nicht, was Anstand ist, Sie Nudist?“

„Komm schon! Das ist doch das Mindeste, was ich als Wiedergutmachung von dir erwarten kann, nachdem mich dein blaublütiger kleiner Kuschelhai in meine Einzelteile zerlegt hat, oder etwa nicht?“

„Oh, Scheiße, nein!“ schrie das spitzohrige Mädchen plötzlich.

„Dann lass dir doch was besseres einfallen, Schnecke...“ entgegnete Hidan verführerisch mit den Wimpern klimpernd, doch Tilya hatte gerade ganz andere Sorgen, als nach einer geeigneten Möglichkeit zu suchen, Hidan in Naturalien für die ausgestandenen Strapazen zu entschädigen.

Kuschelhai . . . !

Siedend heiß war ihr nämlich plötzlich das Kisame-Kuschelkissen eingefallen, das noch immer irgendwo auf oder neben oder unter dem gemeinsamen Bett liegen musste!

Wenn Kisame sah, was sie mit seinem getragenen Hemd angestellt hatte, dann...

Tilya beeilte sich, die Einstichstellen an Armen und Hals des nackten Jashinisten mit Desinfektionsspiritus abzutupfen, welcher dies mit masochistisch angehauchten, obszön klingenden Lauten quittierte, und überhörte auch all seine Bemerkungen über die Auswirkungen von Strangulation während des Geschlechtsverkehrs und die Vor- und Nachteile von Fesselspielchen, als sie ihm die neuen Verbände anlegte.

„So, fertig.“ japste sie endlich abgehetzt. „Dann sag ich mal...Tschüss!“

„Hey!“ maulte Hidan. „Und da unten? Wer kümmert sich darum?“ Er deutete an sich

hinab, und es blieb offen, ob er seinen Schwanz oder seine Oberschenkel meinte, deren Verbände noch nicht gewechselt worden waren.

„Das können Sie selbst erledigen! Sie haben zwei bestens funktionierende Hände!“ fertigte Tilya Hidan ab, und ließ ebenfalls ungeklärt, auf welche Körperabschnitte sie sich dabei bezog.

„Kommt ja gar nicht in die Tüte!“ polterte Hidan. „Das ist deine Aufgabe, Herzchen! Du bleibst schön hier!“

„Und wenn nicht? Opfern Sie mich dann Ihrem Jishan?“

„JASHIN!“

„Gesundheit!“ wünschte Tilya höflich, flitzte aus dem Zimmer, und schlug die Tür hinter sich zu.

Sie hatte bereits minutenlang neben einem völlig entblätternen Hidan gestanden, und unter diesen Bedingungen all die Wunden versorgt, um die er sich allein nur schwer hätte kümmern können– mehr konnte man doch wirklich nicht von ihr verlangen!

Und wenn sie nicht schleunigst zusah, dass das Kisame-Kuschelkissen verschwand, dann würde es sicherlich angenehmer sein, die Ewigkeit bei Hidans ominösem Gott zu verbringen, als auch nur eine Minute bei ihrem Meister – der es sicherlich in den falschen Hals bekommen würde, wenn er von Tilyas Fetisch für seinen Haifischduft erfuhr...

Dabei wusste Tilya ja nicht mal selber, warum sein Geruch sie so sehr beruhigte...

„Das wirst du noch bereuen, Federfotze!“ fluchte Hidan ihr verärgert hinterher.

„Wart´s nur ab! Heute Abend bist du sowas von fällig...“

Tilya ahnte zu diesem Zeitpunkt noch nicht, wie ernst Hidan diese Drohung meinte...